

# **Dr. Jonathan Greer, Archäologie des Alten Testaments,**

## **Sitzung 1, Einführung in die Archäologie und das Alte Testament**

© 2024 Jonathan Greer und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jonathan Greer mit seinem Vortrag über Archäologie im Alten Testament. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in die Archäologie und das Alte Testament.

Guten Tag, mein Name ist Jonathan Greer.

Ich unterrichte hier am Grand Rapids Theological Seminary. Ich lehre Altes Testament, habe aber auch ein besonderes Interesse an Archäologie. Daher freue ich mich sehr, heute über zwei mir sehr wichtige Themen zu sprechen.

Die Bibel, insbesondere das Alte Testament, und die Archäologie sind meine Leidenschaften. Daher verfüge ich nicht nur über Erfahrung im Unterrichten des Alten Testaments, sondern auch in der praktischen Ausgrabung. Ich nehme an Ausgrabungen in Tel Dan in Nordisrael teil, wobei mein Schwerpunkt auf der Identifizierung und Analyse von Tierknochen bzw. der Zooarchäologie liegt.

Hier am Grand Rapids Theological Seminary verfügen wir über ein Labor, in dem wir weiterhin an Tierknochen und -resten aus Tel Dan arbeiten. Daher werden Sie in unserer Vorlesung einige Male auf Tierknochen eingehen. Ich möchte jedoch zunächst darüber sprechen, was Archäologie ist. Anschließend werden wir uns mit der Frage beschäftigen, was die Bibel ist. Danach werden wir sehen, wie diese beiden Bereiche zusammenpassen – manchmal harmonisch, manchmal weniger harmonisch.

Was ist Archäologie? Nun, um gleich zur Sache zu kommen, woran ihr alle denkt: Genau, Indiana Jones. Und wenn ihr einer bestimmten Generation angehört, müsst ihr zugeben, dass Indy uns alle beeinflusst hat. Ich war damals ein Kind in der Mittelstufe.

Mein Vater machte eine Auszeit und reiste mit der ganzen Familie nach Jerusalem. Das war kurz nach dem Kinostart dieses Films. Und so hatte ich tatsächlich einen Hut und eine Bullenpeitsche und suchte – vergeblich – in meinem Garten nach der verlorenen Bundeslade.

Und dann, als ich älter wurde und Archäologie professioneller studierte, merkte ich, dass sie viel nerdiger ist. Aber die gute Nachricht ist: Niemand schießt auf dich. Archäologie ist aber deutlich nerdiger und viel weniger glamourös.

Man könnte es sogar als anspruchsvolles Mülltauchen bezeichnen. Wir durchwühlen die materiellen Überreste der Menschheitsgeschichte, im Grunde ihren Müll. Wir betrachten zerbrochene Töpferwaren.

Wir untersuchen Tierknochenreste, die sie beim Essen ausgespuckt haben. Wir analysieren Rückstände und sogar mikroskopische Details ihrer Ernährung. Wir durchforsten also den Abfall antiker Völker und versuchen, ihre Lebensweisen zu rekonstruieren – manche würden sagen: zu konstruieren.

Verschiedene Prozesse verändern sich im Laufe der Zeit. Wir tauchen in verschiedene Bereiche der Geschichte ein. Wir versuchen, einige der Denkweisen antiker Völker nachzuvollziehen.

Eine Arbeitsdefinition der Archäologie könnte lauten: Sie umfasst im Wesentlichen drei Elemente: die Bergung, die Untersuchung und die Interpretation der materiellen und biologischen Überreste der Menschheitsgeschichte.

Archäologie ist heute ein stark interdisziplinäres Feld. Vorbei sind längst die Zeiten, insbesondere in der biblischen Archäologie, in denen man lediglich die Bibel in der einen und den Spaten in der anderen Hand hielt. Viele Archäologen nutzen heute hochentwickelte Dokumentationsmethoden wie GPS, Photogrammetrie und Satellitenbilder – und das auf einem sehr hohen Niveau.

Und wenn wir dann tiefer in die Erde vordringen, analysieren wir nicht nur traditionelle Töpfe und Knochen, sondern verfügen nun auch über Informationen aus den Naturwissenschaften, die uns eine noch präzisere Analyse ermöglichen. So können wir beispielsweise bei Keramik anhand von Rückstandsanalysen feststellen, was in dem jeweiligen Topf gekocht wurde. Bei Tierknochen können wir anhand eines Zahnes und der Isotopenanalyse ermitteln, wo das Tier zu Lebzeiten geweidet hat.

Zähne bilden, ähnlich wie Bäume, Jahresringe oder Ablagerungen aus Schichten, die analysiert werden können. Anhand der in bestimmten Regionen vorkommenden Pflanzenarten lässt sich die Weidegeschichte eines Tieres bis zu seinem Tod rekonstruieren. Auch Bodenrückstände, wie Phytolithe und verschiedene Mineralelemente, geben Aufschluss über die Prozesse, die sich dort vor langer Zeit abspielten.

Ausgefeilte Datierungsmethoden. Die Radiokohlenstoffdatierung ist nach wie vor unsere zuverlässigste Methode zur Untersuchung materieller oder organischer Überreste, insbesondere aus der historischen Zeit der Bibel. Man darf jedoch nicht vergessen, dass die Archäologie eine relativ junge Disziplin ist.

Es begann im 18. Jahrhundert zunächst in einer spekulativen Phase und entwickelte sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts richtig. Damals unterschied es sich stark von der heutigen Praxis. Im Grunde war es eine Art verherrlichte Schatzsuche.

Die Entzifferung der Hieroglyphen löste in der westlichen Welt große Begeisterung aus. Nur wenige Jahrzehnte später ermöglichte die Entzifferung der Keilschrift den Zugang zu Akkadisch und anderen Sprachen. In dieser Zeit finanzierten wohlhabende Gönner Ausgrabungen, um die Schätze der Antike zu bergen und in ihre Museen oder Herrenhäuser zu bringen.

Wenn Objekte aus ihrem ursprünglichen Kontext entfernt werden, geht uns ein Großteil der Information verloren. So haben wir dieses Erbe der Schatzsuche bis heute geerbt, da der Antiquitätenmarkt boomt. Und wenn wir uns die politische Instabilität in bestimmten Regionen der biblischen Länder ansehen, lässt sich ein Anstieg des Antiquitätenhandels feststellen.

Wir haben also dieses Erbe der Schatzsuche übernommen. In vielen Glaubenskontexten sehen wir dieses Erbe in leicht abgewandelter Form: Anstelle des Goldschatzes von Tutanchamun geht es dort um einen Beweis für die Bibel, um die Suche nach einem Fundstück, das beweist: „Seht her, die Bibel ist wahr!“ Und die Massen strömen zum Glauben.

Wir werden das gleich besprechen, aber ich glaube nicht, dass das der beste Ansatz für die Archäologie ist. Wir sollten uns also vor Schatzsuchermentalität in der heutigen Archäologie hüten. Das war eine kurze Beschreibung dessen, was Archäologie ist.

Wir sprechen hier also über die Bibelarchäologie und die Bibel bzw. das Alte Testament, die Hebräische Bibel. Wir haben bereits kurz erklärt, was Archäologie ist. Stellen wir uns nun die Frage: Was ist die Bibel? Nun, zunächst einmal sprechen wir von einem Buch, aber tatsächlich handelt es sich um eine Sammlung antiker Schriften, die in späteren Fassungen überliefert wurden.

Für diejenigen von uns, die sich mit der Antike beschäftigen, gibt es viele Diskussionen und Debatten über die Datierung bestimmter Überlieferungen und Texte. Doch vielen von uns fällt es schwer, die Bibel zu lesen, ohne die Antike überall wiederzuerkennen. Je tiefer ich in die Antike eintauche, desto mehr bin ich überzeugt, dass die Bibel in dieser Welt ihren festen Platz hat. Aber die Bibel ist natürlich weit mehr als eine Sammlung antiker Dokumente.

Für uns, die wir in Glaubensgemeinschaften leben, ist dies kanonisch. Dies ist inspiriert. Dies ist Gottes Wort.

Dies ist einzigartig. Dies ist ein Buch oder eine Büchersammlung wie keine andere. Wir bekräftigen aber auch, dass es sich, obwohl Gott in und durch diesen Prozess wirkt, dennoch in hohem Maße um ein menschliches Werk handelt.

Gott wirkt in und durch Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld. Je besser wir ihre Welt und ihren Kontext verstehen, desto klarer können wir die Botschaft der Bibel erfassen. Wir müssen anerkennen, dass die Entstehung und der Aufbau der Bibel komplexe Prozesse waren.

Ich bin sicher, es liegt daran, dass Menschen beteiligt sind, aber es vollzieht sich über einen langen Zeitraum. Es gibt Ergänzungen, Änderungen und Aktualisierungen. Das sollte uns in Glaubensgemeinschaften nicht bedrohen, sondern vielmehr die Kontextabhängigkeit des Wesens Gottes veranschaulichen.

Er wirkt in und durch die Menschen in ihren Welten. Die Bibel ist ein dynamisches Dokument, das in den Glaubensgemeinschaften der Antike und bis heute Bestand hat. Wenn wir über die Bibel im Kontext der Archäologie sprechen, ist es besonders wichtig zu bedenken, dass sie letztlich kein Geschichtsbuch, kein wissenschaftliches Handbuch oder Ähnliches ist, sondern vielmehr von Gott und seinem Volk handelt.

Es ist eine Beschreibung dessen, wer Gott ist, seines Charakters und seiner Beziehung zu seinem Volk – das ist der zentrale Kern der Geschichte. Und das ist für uns im westlichen, sogenannten modernen Kontext schwierig, da wir oft meinen, dass Geschichten die Geschichte prägen. Das Endziel ist eine Art historische Rekonstruktion.

Nun, in der Antike verhielt es sich mit den historischen Fakten, wie wir sie heute nennen würden, genau umgekehrt. Sie prägen die Geschichte, nicht umgekehrt. Das sollten wir bei der Lektüre der Bibel stets berücksichtigen.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Omriden im 9. Jahrhundert v. Chr. Wir wissen vergleichsweise viel über sie. Sie waren die mächtigste Dynastie des Nordreichs, beherrschten Juda im Süden weitgehend und unterhielten Heiratsbündnisse mit der phönizischen Küste.

Wir verfügten über eine große Militärmacht und waren baulich sehr aktiv. Die Omriden waren eine Macht, mit der man rechnen musste, so sehr, dass Ahab Teil einer Koalition war, die den neuassyrischen König Salmanassar III. in einer historisch sehr berühmten Schlacht, der Schlacht von Qarqar im Jahr 853 v. Chr., aufhielt.

Und Ahab stellte die stärkste Streitwagenstreitmacht auf. Die Streitwagen glichen den Panzern des alten Nahen Ostens. Es handelte sich um ein gewaltiges militärisches Unterfangen.

Und die Koalition konnte den großen assyrischen Angriff eine Zeit lang erfolgreich abwehren. Du erinnerst dich doch an diese Schlacht, oder? Steht sie in der Bibel? Nein, das ist eine Fangfrage. Sie steht nicht darin.

Dies verdeutlicht, dass es sich hierbei möglicherweise um einen der größten militärischen Siege des historischen Königs Ahab handelte, was jedoch für die Bibel nicht von Interesse ist. Die Bibel befasst sich vielmehr mit der Treue oder deren Fehlen gegenüber Jahwe. Dies ist ein Beispiel, das uns verdeutlicht, dass es in der Bibel in erster Linie um Gott und sein Volk geht.

Wir haben nun darüber gesprochen, was Archäologie ist. Wir haben darüber gesprochen, was die Bibel ist. Wie passt das zusammen, oder passt es überhaupt zusammen? Wir werden uns nun die Frage stellen: Was ist biblische Archäologie? Und wir müssen anerkennen, dass wir mit dieser Frage einige Vorurteile haben.

Das Gepäck der Archäologie, der ARK und der Apologetik – nicht im allgemeinen, sondern im spezifischen Sinne des Wortes, wenn versucht wird, die Bibel mithilfe archäologischer Erkenntnisse zu beweisen. Hier sehen Sie ein Bild, das mir zugeschickt wurde oder das ich im Internet gefunden habe. Solche Nachrichten erhalte ich häufig, wenn Leute erfahren, dass ich in der Archäologie arbeite.

Und hier ist es. Dies ist der Beweis für die biblischen Nephilim, jene Riesen der Vorzeit, die in den ersten Kapiteln der Genesis beschrieben werden, wo göttliche und menschliche Wesen zusammenlebten. Seht her, es wurde ein Grab entdeckt, und es sind Riesen, genau wie in der Bibel beschrieben. Das beweist, dass die Bibel Recht hat.

Und es gibt eine große Verschwörung, die von Leuten aus der professionellen Archäologie vertuscht werden soll. Nun, ich sage Ihnen: So eine Verschwörung gibt es nicht. Ich arbeite in diesem Bereich.

Ich besuche diese Konferenzen und diese Gesellschaften – sie alle arbeiten nicht daran, die Wahrheit zu unterdrücken. Ganz im Gegenteil. Hier gilt das Prinzip der Rechenschaftspflicht: Fachleute mit entsprechender Ausbildung bewerten Behauptungen, und diese werden ihnen vorgelegt. Gemeinsam als Gemeinschaft klären wir dann die Gültigkeit dieser Behauptungen.

Glaub mir, wenn es Riesengräber gäbe, würden Archäologen, egal welcher Religion sie angehören, sofort loslegen und begeistert versuchen, diese auszugraben. Trotzdem ist dieses Thema im Internet und in der Popkultur nach wie vor sehr beliebt. Und du kennst die Geschichte ja: Glaub nicht den Experten! Die wollen die Glaubwürdigkeit der Bibel infrage stellen oder so etwas in der Art.

Die Arche Noah wurde schon unzählige Male gefunden. Es gibt sogar ein Abenteuer, bei dem angeblich nicht nur die Arche Noah, sondern auch die Bundeslade entdeckt wurde, außerdem Sodom und Gomorra und der Ort der Durchquerung des Roten Meeres. Das ist schon eine beachtliche Karriere.

Sollten also tatsächlich solche Funde gemacht werden, beispielsweise Streitwagenräder auf dem Grund des Roten Meeres, dann bringt sie bitte zu Experten, die solche Behauptungen beurteilen können. Es steckt keine Verschwörung dahinter, sondern es handelt sich um Menschen, die – ob in guter Absicht oder nicht – Gott helfen wollen. Ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber ich glaube nicht, dass Gott Hilfe braucht, vor allem nicht, wenn es um Unehrlichkeit geht.

also nicht biblische Archäologie ist, was ist sie dann? Nun, es ist Archäologie, die sich mit biblischen Themen auseinandersetzt. Das bedeutet, wir haben einen bestimmten chronologischen und auch einen bestimmten geografischen Schwerpunkt. Unser chronologischer Schwerpunkt liegt also in der späten Bronzezeit.

Dies würde also aus dem 15. und 14. Jahrhundert stammen. Manche datieren den Zeitraum eher ins 12. Jahrhundert, in den Übergang von der späten Bronzezeit zur Eisenzeit I. Bezieht man die neutestamentlichen Funde mit ein, reicht die Zeitspanne bis ins erste oder zweite Jahrhundert n. Chr. Wir haben also einen chronologischen Rahmen, der den Hauptteil der biblischen Geschichte umschließt, der archäologisch erschlossen werden kann.

Das wäre also der Zeitpunkt, an dem das israelische Volk auf der Weltbühne präsent wäre. Wir haben außerdem einen geografischen Schwerpunkt, und zwar auf der alten Levante bzw. der südlichen Levante. Das umfasst die heutigen Gebiete des modernen Israels, Palästinas, Ägyptens, Jordaniens, Libanons, Syriens und Iraks.

Wir könnten dies für die neutestamentliche Zeit im gesamten Mittelmeerraum weiter ausdehnen. Somit haben wir einen bestimmten chronologischen und geografischen Fokus, der die biblische Archäologie definiert. Die Verwendung der Bibel in der biblischen Archäologie ist – man ahnt es schon – durchaus umstritten.

Ich sage meinen Studenten immer wieder: Alles, was mit der Bibel zu tun hat, ist diskutabel. Und wenn man die Archäologie mit einbezieht, gilt das umso mehr. Es gibt also ganz unterschiedliche Meinungen darüber, wie die Bibel genutzt werden kann und sollte.

Manche behaupten, die Bibel enthalte viele historische Informationen. Andere wiederum meinen, sie enthalte nur wenige. In den Debatten der 1990er-Jahre wurde dieses Thema daher etwas verzerrt dargestellt.

Die meisten Menschen verwenden diese Begriffe heute nicht mehr im selben Sinne, sondern sprechen eher von Maximalisten und Minimalisten. Maximalisten würden argumentieren, dass die Bibel viele historische Informationen enthält. Sie lassen zwar Nuancen zu, insbesondere hinsichtlich des Genres und anderer Aspekte, aber die Bibel bietet eine Fülle historischer Informationen.

So argumentieren die Maximalisten. Die Minimalisten hingegen würden behaupten, dass die Bibel in Wahrheit das Produkt der hellenistischen Zeit in ihrer extremsten Form darstellt. Das ist die Zeit nach Alexander dem Großen.

Wir sprechen hier also vom vierten Jahrhundert und sogar noch vom dritten und zweiten Jahrhundert, als es im späteren zweiten Jahrhundert unter den Makkabäern, der Hasmonäerdynastie, zu einer Wiederbelebung des jüdischen Nationalismus kam. Damals wurde die Vergangenheit neu gestaltet. So entstand in der hellenistischen Zeit eine Schrift, die die Vergangenheit imaginierte, um eine Art nationale Charta zu schaffen.

Das wäre die extremste Form. Wenn wir uns also mit Zeiträumen vor der hellenistischen Periode befassen, die den Großteil des Alten Testaments ausmachen, finden wir nur sehr wenige Informationen von historischem Wert. Wie gesagt, das spiegelt die Dichotomie von vor einigen Jahrzehnten wider.

Inzwischen erkennen immer mehr Menschen die Spannung zwischen diesen Polen und versuchen, mit dieser Spannung umzugehen und sowohl Texte als auch archäologische Funde kritisch zu hinterfragen. Darauf kommen wir gleich zurück, aber weder Texte noch archäologische Funde sprechen für sich selbst. Ein ehemaliger Lehrer von mir pflegte zu scherzen: Man gräbt ja keinen Topf aus, und er fängt nicht gleich an zu sprechen, erzählt einem, was er ist und welche Geschichte er hat.

Wir streben also eine verantwortungsvolle Integration verschiedener Datensätze an. Daher wollen wir die Texte und das archäologische Material sehr sorgfältig prüfen.

Wir möchten die Texte und die archäologischen Funde aus möglichst vielen Perspektiven betrachten und kritisch untersuchen. Ich verwende „kritisch“ hier im Sinne von sorgfältig und objektiv, nicht im Sinne von Vorurteilen, die behaupten, der Text oder die archäologischen Funde seien fehlerhaft. Vielmehr wollen wir diese verschiedenen Datensätze mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln sorgfältig analysieren.

Was geschieht also? Was sind die Ergebnisse dieser Integration? Wenn wir die Bibel und die Archäologie betrachten – und wir haben ja bereits definiert, was biblische Archäologie ist, also Archäologie mit chronologischen und geografischen Grenzen –, was passiert dann, wenn wir beides zusammenführen? Was sind die Ergebnisse? Nun, hier sind sie. Ein Zitat von John Currid aus dem ESV-Atlas: „Was den Einfluss

archäologischer Forschung auf die historische Zuverlässigkeit der Bibel betrifft, was hat die jahrzehntelange archäologische Forschung ergeben?“ Die Antwort ist einfach.

Die Archäologie hat die biblischen Berichte immer wieder bestätigt und untermauert. So viel dazu. Hier ist aber noch ein zweites Zitat von Bill Deaver, das zur selben Zeit verfasst wurde.

Heute bestätigt die Archäologie keineswegs die historische Grundlage dieser Themen – also der großen biblischen Bewegungen –, sondern hat fast alle Ereignisse infrage gestellt. Was? Graben sie in verschiedenen Löchern? Was ist da los? Nun, wir wissen heute, dass archäologische Beweise erstens nur bruchstückhaft sind. Zweitens bedürfen sie der Interpretation.

Ich glaube, vielen von uns, selbst denen, die in der Archäologie arbeiten, ist nicht bewusst, wie viel verloren geht. Für jemanden, der mit Tierknochen arbeitet, ist das ganz klar: Man beginnt mit einem lebenden Tier, das dann zum Verzehr geschlachtet wird.

Nach dem Schlachten des Tieres folgt als nächstes das Zerlegen. Dabei werden verschiedene Teile des Schlachtkörpers, beispielsweise fleischige Teile, getrennt. Anschließend wird der Schlachtkörper vorbereitet und weiter zerlegt.

Bei jedem Verarbeitungsschritt findet eine Ablagerung statt. Das Tier wird beispielsweise an einem Ort getötet, an einem anderen zerlegt und anschließend an einem ganz anderen weiterverarbeitet – allesamt Schritte, die archäologische Spuren hinterlassen. Danach wird es gekocht.

Das meiste Fleisch wurde in einem Topf geschmort, wobei die Knochen zuvor mit Macheten oder Äxten zerkleinert wurden. So gewann man das gesamte Mark und Fett, kochte es im Topf und aß es anschließend. Die Knochenreste spuckte man aus, und der Rest landete auf einem Abfallhaufen, einer Abfallgrube. Vielleicht war es derselbe wie die Schlachtabfälle. Vielleicht handelte es sich aber auch um eine ganz andere Ablagerung.

Und dann kommen die Jahre. Wir haben die Zersetzung, und verschiedene Bodentypen konservieren unterschiedliche Knochen auf unterschiedliche Weise. Hinzu kommen archäologische Voreingenommenheiten: Wo und wie tief soll man graben?

Die meisten Tells – wir werden später noch darauf eingehen – sind künstliche Hügel, die Zeugnisse übereinanderliegender Zivilisationen darstellen. Üblicherweise werden nur sehr kleine Teile dieser Tells ausgegraben. Und selbst bei Ausgrabungen gibt es eine gewisse Voreingenommenheit bei der Auswahl der Fundstücke. Archäologisch gesehen wird das meiste Material in den biblischen Ländern von Hand gesammelt.

Viele Proben erfordern Siebung oder Siebung, teils trocken, teils nass. Wir setzen jetzt auch Flotationsverfahren ein. Zudem untersuchen wir bestimmte Proben auf mikroskopischer Ebene.

Aber das ist alles, jedes Mal, wenn wir tiefer graben, wird es immer weniger. Archäologie ist also jene Disziplin, die aus wenig viel herausholt. Anson Rainey pflegte zu sagen, Archäologie sei – ich glaube, er benutzte den Begriff – die Wissenschaft, ein quadratisches Loch zu graben und eine Geschichte zu spinnen.

Das ist natürlich zynisch. Worauf er hinauswill, ist, dass die Rekonstruktion aus sehr wenigen Daten viel Vorstellungskraft erfordert. Ich denke, der zunehmende Einsatz der Naturwissenschaften in diesem Bereich kann mitunter sogar ein trügerisches Gefühl der Sicherheit erzeugen, da wir neue Definitionen und eine höhere Genauigkeit in die Beschreibung kleinster Überreste einbringen können.

Dennoch dürfen wir nicht vergessen, wie viel verloren geht. Daher können wir bestenfalls hochrechnen. Wir werten Daten aus und betrachten sie im Hinblick auf mögliche Entwicklungen. Es ist aber kein Blindflug, da wir dies in einem größeren Kontext tun.

Deshalb habe ich auf der vorherigen Folie erwähnt, dass wir verschiedene Datensätze einbeziehen wollen. Je mehr Perspektiven wir also auf die Fragestellung einnehmen, desto besser verstehen wir, was in der Vergangenheit geschehen ist. Wir arbeiten also mit unvollständigen und komplexen Daten.

Und dann ist da noch der entscheidende Punkt: die Interpretation. Wir alle gehen an jede Interpretationsaufgabe mit unseren eigenen Vorurteilen heran, insbesondere wenn es um Geschichte und die Bibel geht. Wir haben also Vorurteile, die wir in unserer Kultur übernommen haben.

Wir haben jene Vorstellungen, die wir innerhalb unserer jeweiligen Glaubenstraditionen geerbt haben. Und eine der Schönheiten der sogenannten Postmoderne – die in vielerlei Hinsicht auch in die Archäologie und den sogenannten Postprozessionalismus Eingang gefunden hat – ist, dass wir alle mit einem begrenzten Maß an Objektivität herangehen. Manche würden sagen, mit gar keiner Objektivität.

Wir müssen uns also vor Augen halten, dass wir als Interpreten unsere eigenen Interpretationsansätze und Vorurteile mitbringen. Es stehen uns begrenzte und komplexe Daten zur Verfügung, die interpretiert werden müssen, und so kann es zu sehr unterschiedlichen Meinungen darüber kommen, was Archäologie leistet und was nicht. Wie geht es also weiter? Ist das das Ende der Vorlesungsreihe? Können wir einfach aufgeben? Wohl kaum.

Sprechen wir also über die Bibel, die Kelle und die Frage, wie Archäologie und Bibel zusammenhängen. Ich persönlich vergleiche das gern mit drei Säulen: Archäologie, Archäologie, Naturkunde, Kunst und Kultur. Auch andere Forscher haben ähnliche Methoden angewendet, indem sie verschiedene dieser drei Säulen einbezogen haben.

Ich verstehe das erste C jedoch als eine komplementäre Beziehung: Die Archäologie kann unser Verständnis der Bibel ergänzen. Ein hervorragendes Beispiel dafür, das wir in einer der nächsten Vorlesungen besprechen werden, ist die Merneptah-Stele. Sie stammt aus dem Jahr 1229 oder 1209 v. Chr. und ist ein Siegeslied des Pharaos, des Sohnes von Ramses dem Großen, der Feldzüge in die südliche Levante und nach Palästina führte.

Er behauptet, bestimmte Völker und Städte erobert zu haben. Und eines dieser Völker, deren Eroberung er erwähnt, ist kein anderes als Israel. Im biblischen Zeitablauf befindet sich Israel damit ganz am Anfang seiner Geschichte als Nation.

In der biblischen Erzählung spielt dies kurz nach ihrem Auszug aus Ägypten. Sie haben sich im Land niedergelassen, sind aber sicherlich noch nicht vollständig etabliert. Daher stellt dies eine hervorragende Ergänzung zur biblischen Erzählung dar, da sie diese zeitlich und räumlich verankert. Es gab einige Diskussionen, da es sich um Archäologie und natürlich die Bibel handelt.

Die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler geht jedoch im Großen und Ganzen davon aus, dass die materiellen Überreste einen echten Zusammenhang mit der biblischen Geschichte belegen – ein Zeugnis eines Volkes namens Israel, das zur richtigen Zeit am richtigen Ort lebte. Wie man dies interpretiert, ist natürlich sehr unterschiedlich. Was ist Israel? Ist das Israel des 13. Jahrhunderts identisch mit dem Israel des 9. und 8. Jahrhunderts v. Chr.? Die nächste Erwähnung Israels findet sich im 9. Jahrhundert v. Chr.

Es klafft also eine ziemliche Lücke, was in der Zwischenzeit geschah. Doch genau solche Funde können unser Bibelverständnis im Allgemeinen ergänzen. Nun gibt es auch einige Ergänzungen in einem ganz besonderen Sinne.

Hier ist eine Entdeckung, die in den letzten Jahren für viel Aufsehen gesorgt hat: Es handelt sich um Bullae. Eine Bulla ist ein Klumpen Ton, der auf einen Brief, ein Papyrusdokument, gelegt wurde, um die Schnur zu verschließen, die das Dokument umschloss.

Auf dem Bild sieht man, dass Namen in den Ton eingepreßt wurden. Diese waren vermutlich spiegelverkehrt in das Siegel eingraviert, das vor dem Aushärten in den Ton eingearbeitet wurde. Hier sehen wir die Namen von Personen: Huckel, Sohn des

Schomaja, und Gedalja, Sohn des Paschur. Bedeutend? Ja, sehr bedeutsam, wenn man das Buch Jeremia gelesen hat.

In Jeremia 37 und 38 sehen wir also eine Gruppe von vier Beamten, die zu Zedekia kommen und gegen den nationalistischen Gegner Jeremias protestieren, der probabylonische Ansichten äußert. Er behauptet, die Stadt sei dem Untergang geweiht und solle sich den Babyloniern ergeben. Diese Beamten versuchen nun, Jeremia in Schwierigkeiten zu bringen.

Sie sind in gewisser Hinsicht erfolgreich, denn sie erreichen, dass er in eine Zisterne geworfen wird. Zwei dieser Personen sind niemand anderes als Huckel, der Sohn Schomajas, und Gedalja, der Sohn Paschurs. Wir haben also im Wesentlichen die Unterschriften von Einzelpersonen. Um es drastischer auszudrücken: Die Hand, die wahrscheinlich das Siegel hielt, das in diesen Ton gedrückt wurde, schüttelte vermutlich die Hand von niemand Geringerem als dem biblischen Jeremia.

Das ist ja wirklich aufregend. Was für ein Kompliment! Wir haben also allgemeine Komplimente.

Wir haben auch konkrete Komplimente. Das ist also eine Möglichkeit, wie Archäologie und Bibel damit zusammenhängen können. Eine andere Möglichkeit besteht im Bereich der Klarheit.

Wir können also eine klärende Beziehung zwischen der Bibel – pardon, der Archäologie – und der Bibel herstellen, indem uns Ausgrabungsfunde helfen, etwas besser zu verstehen, das in der Bibel bzw. in unserem Verständnis etwas unklar war. Diese Funde können historischer oder kultureller Natur sein oder sich auf die Praktiken der alten Israeliten beziehen. Hier ist einer meiner Lieblingsfunde.

Ist das nicht erstaunlich? Können Sie sich vorstellen, dass sie das gefunden haben? Sie fragen sich bestimmt, was es ist. Nun, es handelt sich um ein Lebermodell, ein Lebermodell aus Ton. Und wir haben mehrere davon in der gesamten antiken Welt gefunden, einige sogar aus Bronze.

Es handelt sich um Modelle von Schafslebern mit kleinen Löchern und einem Gittermuster. Man geht davon aus, dass sich auf einigen von ihnen Inschriften befinden.

Es wird angenommen, dass es sich hierbei um Lebermodelle handelt, die Wahrsager in der Praxis der Ekstase schulen sollten. Diese Praxis besteht darin, die Innereien eines Opfertieres zu untersuchen, um die Zukunft vorherzusagen und zu erraten, was geschehen wird. Besonders in Mesopotamien war dies sehr verbreitet. Es gibt Anweisungen, worauf man achten sollte: Auffälligkeiten in der Form der Leber,

insbesondere des Leberlappens, die als Vorzeichen für zukünftige Ereignisse gedeutet wurden.

Was ist also das Besondere daran? Nun, diese Praxis wird in Hesekeel Kapitel 21 erwähnt, wo von Babyloniern die Rede ist, die Lebern zur Wahrsagerei verwendeten. Sie hilft aber auch, ein merkwürdiges Verbot in den Texten des Pentateuchs zu erklären. Neunmal im Buch Levitikus und zweimal im Buch Exodus finden sich in den Opferanweisungen die ausdrückliche Anweisung, einen Leberlappen als Teil der Schlachtabfälle zu verbrennen, die vor dem Herrn verbrannt und verzehrt werden. Offenbar soll dies jeglichen Missbrauch verhindern, indem man versucht, durch die Betrachtung der Leber die Zukunft vorherzusagen, denn nach biblischer Auffassung gehört die Zukunft allein Jahwe.

Wahrsagerei ist in vielen Texten des Alten Testaments verboten. Die Archäologie hat uns daher in Bezug auf diese Praxis der Leberwahrsagung einige Erkenntnisse gebracht. Wenn wir also – insbesondere im religiösen Kontext – über das Verhältnis von Bibel und Archäologie sprechen, beschränken wir uns meist auf diese beiden Aspekte.

Aber es gibt noch ein drittes C, und das steht für Komplikation. Das passiert, wenn wir etwas ausgraben – oder eben nicht ausgraben –, was wir gerne ausgraben würden, und das, was wir finden oder nicht finden, scheinbar im Widerspruch zu unserem Bibelverständnis steht. Ein klassisches Beispiel dafür ist diese Aufnahme von der Stätte von Jericho, über die viel diskutiert wird und deren Ursprung noch immer ungeklärt ist. Es gibt zwar noch laufende Ausgrabungen, aber als die Stätte in den 1930er Jahren durch die Ausgrabungen von John Garstang erstmals bekannt wurde, war die Meldung „Josuas Mauern gefunden“ in aller Munde.

Ein paar Jahrzehnte später kam dann Dame Kathleen Kenyon und sagte: „Nein, nein, Sie haben den falschen Zeitraum zugrunde gelegt. Tatsächlich stammen diese Mauern aus der Zeit Josuas und sind völlig leer.“ Daraufhin griffen Archäologen wie Bryant Wood in den 1990er Jahren die Debatte aufgrund eines bestimmten Keramikstils wieder auf, den Kenyon übersehen hatte. Doch die Radiokohlenstoffdatierung bestätigte Kenyons ursprüngliche Annahme, und die Debatte dauert bis heute an.

Heute werden manche dies als die größte Enttäuschung der biblischen Archäologie bezeichnen: Was zunächst stimmig schien, wurde dann aber widerlegt. Derzeit finden Ausgrabungen eines gemeinsamen italienisch-palästinensischen Teams statt, sodass wir vielleicht in Zukunft mehr Klarheit gewinnen werden. Fakt ist jedoch, dass bestimmte Ereignisse der Bibel nicht die gewünschte archäologische Bestätigung finden.

Und manche davon sind gewaltig, wie der Exodus. Wir werden darüber sprechen, sobald wir ihn kennen. Aber es gibt keine eindeutigen Beweise dafür, dass der Exodus jemals stattgefunden hat.

Nun, ich werde später darauf eingehen, aber ich möchte mich vorher noch zurückhalten. Wir müssen uns jedoch mit den Komplikationen auseinandersetzen, die durch gefundene oder nicht gefundene Dinge entstehen, die manche von uns am liebsten wieder vergraben würden, oder die wir vielleicht mit Photoshop bearbeiten und das Wagenrad auf dem Grund des Roten Meeres nachbilden würden. Ich denke aber, dass jedes dieser Meere unser Verständnis der Bibel vertieft und bereichert.

Die ersten beiden Punkte liegen auf der Hand, und die feiern wir. Sie beweisen immer wieder, wie sehr die Bibel in der antiken Welt verankert ist. Aber auch das dritte Meer, denke ich, können wir feiern.

Ich habe diese dritte Flut an Komplikationen durchlebt, die mich nachts wach hielten und mich fragen ließen, wie ich das alles schaffen soll. Doch dann wurde mir demütig bewusst, dass dies nicht meine Bibel ist; dies sind nicht meine sterblichen Überreste. Und für diejenigen von uns, die auf Gott und seine Souveränität vertrauen, ist alles in Ordnung. Wir sind schließlich auch nur Menschen.

Manche Komplikationen sind gut, um uns daran zu erinnern, wer wir sind. Wir müssen keine Beweise erfinden. Im Gegenteil, wenn wir das tun, bringen wir den Glauben, den wir verkünden, in Verruf.

Ich habe schon oft mit Menschen gesprochen, die meine Glaubensüberzeugungen kennen und auf einige dieser Schwierigkeiten hinweisen. Dann sage ich: „Ja, du hast recht. Lass uns darüber reden.“ Es gibt also viele Möglichkeiten, über diese Schwierigkeiten zu sprechen, und selbst diese Gespräche können zu weiteren Diskussionen darüber führen, warum ich meinen Glauben an Jesus so bekenne, wie ich es tue, obwohl noch nicht alles bewiesen und geklärt ist.

Ich denke, Ehrlichkeit ist immer der beste Weg. Daher ist es gut, sich diesem dritten Aspekt bewusst zu sein und sich ihm sogar zu stellen. Im Folgenden werden wir uns mit der Geschichte und Kultur des antiken Israels in den verschiedenen Epochen befassen, nachdem wir über spezifische archäologische Methoden und unsere Vorgehensweise in der Archäologie gesprochen haben. Dabei werden wir die drei Aspekte berücksichtigen.

Bleiben Sie also dran, und ich hoffe, Sie schauen beim nächsten Mal wieder vorbei.

Hier spricht Dr. Jonathan Greer mit seinem Vortrag über Archäologie im Alten Testament. Dies ist die erste Sitzung: Einführung in die Archäologie und das Alte Testament.

